



Filmanalyse



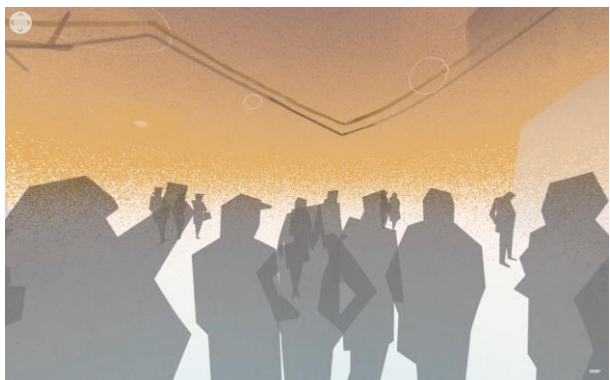
Setzt euch mit dem ästhetischen Konzept der Dokumentation "BERLIN TERROR – Die ersten Helfer vom Breitscheidplatz" auseinander.

So geht ihr vor:

1. Schaut euch die 360 Grad-Dokumentation an.
2. Die Ersthelfer beschreiben unterschiedliche Situationen. Sieh dir die folgenden vier Bilder an. Welche Situation ist jeweils auf den Bildern zu sehen?









3. Alle vier Bilder zeigen den gleichen Ort, den Breitscheidplatz, dennoch unterscheiden sie sich stark voneinander. Beschreibe und analysiere die Bilder nun genauer. Vergleiche die vier ausgewählten Szenen miteinander. Achte besonders auf die folgenden Punkte:
 - a) Was wird auf den Bildern gezeigt und was nicht? Warum wurde der Ausschnitt so gewählt?
 - b) Welche Farben werden verwendet. Welche Wirkung haben sie auf den Betrachter?
 - c) Achte auch besonders auf die Linien in den Zeichnungen. Wie unterscheidet sich die Linienführung auf den einzelnen Bildern? Welchen Effekt hat die Linienführung auf den Betrachter?
4. Die Dokumentation BERLIN TERROR nutzt 360 Grad-Aufnahmen, um eine Virtuelle Realität zu erzeugen. Wie hat diese Form der Darstellung auf dich gewirkt? Beschreibe deine Eindrücke.
5. In der Dokumentation gibt es verschiedene gestalterische Elemente, die den Anschlag symbolisieren, ohne ihn direkt abzubilden.

a) Welche Elemente fallen dir ein?

b) Der Zeichner der Animationen, Friedrich Schäper, sagte in einem Interview: "Die Gratwanderung war, den Schrecken nicht zu verharmlosen, ohne den User zu schockieren." Ist den Filmemachern dies deiner Ansicht nach gelungen? Begründe deine Meinung.



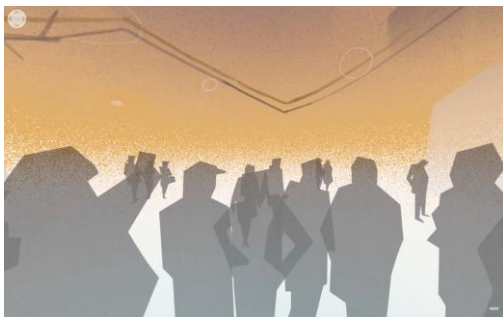
Aufgabe 2: Die Ersthelfer beschreiben unterschiedliche Situationen. Sieh dir die folgenden vier Bilder an. Welche Situation ist jeweils auf den Bildern zu sehen?



Eine junge Frau fährt mit dem Bus zur Gedächtniskirche und steigt aus. Sie geht auf den Weihnachtsmarkt und isst eine Bratwurst. Plötzlich hört sie einen lauten Knall.



Eine Helferin sitzt neben einer verletzten Frau und versucht diese zu beruhigen. Sie sagt ihr, dass sie ihre Hand drücken soll. Sie möchte ihr das Gefühl geben, dass jemand bei ihr ist.



Einer der Helfer erzählt, wieso er zur Zeit des Anschlags auf dem Weihnachtsmarkt war. Eigentlich hätte er an diesem Tag nicht am Glühweinstand arbeiten müssen, aber ein Kollege ist krank. Er trägt seine normale Arbeitskleidung: Frack und Zylinder.



Einige Menschen stellen sich unmittelbar nach dem Anschlag am Glühweinstand an. Sie wollen das Pfand für ihre Tassen zurückbekommen. Ein Helfer ist davon schockiert. Schließlich sind gerade Menschen getötet oder verletzt worden.

Aufgabe 5: In der Dokumentation gibt es verschiedene gestalterische Elemente, die den Anschlag symbolisieren, ohne ihn direkt abzubilden.

a) Welche Elemente fallen dir ein?

- Rauschen im Hintergrund
- hoher Ton im Hintergrund, wie Piepsen im Ohr nach einem sehr lauten Geräusch (Knall)
- animierte weiße Linien, um Moment des Anschlags zu symbolisieren
- plötzlicher heller Bildschirm, um Knall zu symbolisieren
- gezeichneter leerer Weihnachtsmarkt, um Schock und Stille zu symbolisieren
- Ton im Hintergrund, der sich wie Herzschlag anhört
- Zeichnungen der Verletzten und abgedeckten Leichen
- Geräusch von Planen zum Abdecken
- Lichtkegel (wie Scheinwerfer)

Filmanalyse



Setzt euch mit dem ästhetischen Konzept der Dokumentation "BERLIN TERROR – Die ersten Helfer vom Breitscheidplatz" auseinander.

So geht ihr vor:

1. Schaut euch die 360 Grad-Dokumentation an.
2. Die Ersthelfer beschreiben unterschiedliche Situationen. Sieh dir die folgenden drei Bilder an. Ordne dann die Zitate den passenden Bildern zu.

"Ich weiß noch, dass ich ihre Hand festgehalten habe. Ich habe sie so gestreichelt im Gesicht auch, damit sie einfach weiß, dass gerade jemand da ist und kümmert sich um sie."



"Eigentlich voll die schöne Idee auf den Weihnachtsmarkt zu fahren, ich wollte Geschenke kaufen. Ich habe mich dann entschieden, bei der Gedächtniskirche auszusteigen."



"Diese Leute kümmern sich gerade um ihr Tassenpfand."



3. Alle drei Bilder zeigen den Breitscheidplatz, dennoch unterscheiden sie sich stark voneinander. Beschreibe die Bilder. Achte besonders auf die folgenden Punkte:

- a) Was siehst du auf dem Bild?
- b) Welche Farben hat das Bild?
- c) Wie sehen die Linien auf dem Bild aus?
- d) Wie fühlst du dich, wenn du das Bild ansiehst?

4. Du hast die Dokumentation BERLIN TERROR mit einer VR-Brille angesehen. Wie hat dir diese Art einen Film zu sehen gefallen? Beschreibe deine Gefühle.

Filmanalyse



Aufgabe 2): Die Ersthelfer beschreiben unterschiedliche Situationen. Sieh dir die folgenden drei Bilder an. Ordne dann die Zitate den passenden Bildern zu.

"Ich weiß noch, dass ich ihre Hand festgehalten habe, ich habe sie so gestreichelt im Gesicht auch, damit sie einfach weiß, dass gerade jemand da ist und kümmert sich um sie."



"Eigentlich voll die schöne Idee auf den Weihnachtsmarkt zu fahren, ich wollte Geschenke kaufen. Ich habe mich dann entschieden, bei der Gedächtniskirche auszusteigen."



"Diese Leute kümmern sich gerade um ihr Tassenpfand."



Aufgabe 3): Alle drei Bilder zeigen den Breitscheidplatz, dennoch unterscheiden sie sich stark voneinander. Beschreibe die Bilder. Achte besonders auf die folgenden Punkte:

- a) Was siehst du auf dem Bild?
- b) Welche Farben hat das Bild?
- c) Wie sehen die Linien auf dem Bild aus?
- d) Wie fühlst du dich, wenn du das Bild ansiehst?

1. Bild:

- a) Ich sehe auf dem Bild den Weihnachtsmarkt. Es laufen Menschen darüber oder stehen an den Ständen. Man sieht auch Lichterketten und Weihnachtsbäume.
- b) Am stärksten sind die Farben Dunkelblau und Schwarz. Ein bisschen Gelb kann man auch in dem Bild finden.
- c) Die Linien sind ganz dünn gezeichnet, teilweise sind es nur gestrichelte Linien.

2. Bild:

- a) Ich sehe auf dem Bild Menschen, die hintereinander stehen und alle gleich aussehen. Sie haben eine Tasse in der Hand.
- b) Das Bild besteht aus den Farben Lila, Pink und Schwarz.
- c) In dem Bild gibt es kaum Linien. Es zieht sich ein lila-pinkfarbener Balken quer durch das Bild.

3. Bild:

- a) Ich sehe auf dem Bild zwei Frauen. Eine Frau liegt auf dem Boden. Die andere Frau sitzt neben ihr und hält ihre Hand.
- b) Das Bild besteht aus den Farben Gelb und Schwarz.
- c) Die Linien auf dem Bild sind die Konturen der beiden Frauen. Um sie herum sind dünne Linien gezeichnet. Man sieht ein paar schwache Konturen ihrer Umgebung.



Produktion: Panorama-Szenerie



Informiert euch über die Geschichte der Panorama-Abbildungen. Bereitet eine kurze Präsentation über ein Panorama-Bild aus der Kunstgeschichte vor.

So geht ihr vor:

1. Bildet Kleingruppen mit maximal vier Personen.
2. Recherchiert im Internet zur Geschichte der Panorama-Abbildungen. Folgende Leitfragen können euch helfen:
 - a) Was ist ein Panorama-Bild? Welche unterschiedlichen Formen gibt es?
 - b) Was wird besonders häufig im Panorama-Format dargestellt?
 - c) Wie hat man Panorama-Bilder erzeugt, bevor es digitale Techniken gab?
 - d) Wann waren Panorama-Darstellungen besonders modern?
 - e) Wie kann man heute Panorama-Aufnahmen erstellen?
 - f) Was haben Panorama-Bilder und 360 Grad-Videos gemeinsam?
3. Sucht im Internet ein Panorama-Bild, das kunstgeschichtlich relevant ist. Solche Bilder sind für ihre Epoche besonders bekannt. Oft zeigen sie eine neue Perspektive oder Technik und wurden zu ihrer Zeit kritisch diskutiert. Stellt das Bild euren Mitschülern vor.



Gestaltet eure eigene Panorama-Skizze in Anlehnung an die Darstellung in BERLIN TERROR. Nutzt dafür euer neues Wissen über das Panorama-Format.

So geht ihr vor:

1. Überlegt gemeinsam, welchen Ort ihr für euer Panorama-Bild fotografieren wollt. Beachtet dabei folgende Aspekte:
 - a) Welcher Ort hat einen ausdrucksstarken Charakter?
 - b) Zu welcher Tageszeit wollt ihr fotografieren?
2. Macht euch mit der Technik vertraut. Übt die Panorama-Fotografie auf dem Schulhof, bis ihr sie sicher beherrscht.
3. Fotografiert euren Ort. Macht am besten mehrere Aufnahmen, dann könnt ihr später am Computer die beste auswählen.
4. Druckt euer Panorama-Foto auf ausreichend großem Papier aus. Achtet darauf, dass ihr das Papier im Querformat bedruckt.
5. Gestaltet nun eure eigene Skizze in Anlehnung an die Darstellung in BERLIN TERROR. Nutzt das Panorama-Foto als Ausgangspunkt für eure Skizze. Achtet bei der Gestaltung auf folgende Punkte:
 - a) Welche Emotion wollt ihr in der Skizze verarbeiten? Welche Farbgebung und welche Linienführung unterstreichen diese besonders?
 - b) Welche Aspekte, die auf dem Foto zu sehen sind, wollt ihr besonders hervorheben? Welche lasst ihr bewusst weg?

Produktion: Panorama-Szenerie

Informiert euch über die Geschichte der Panorama-Abbildungen.

So geht ihr vor:



1. Lest euch den Text zur Geschichte des Panoramas durch.

Das Panorama

Ein Panorama-Bild zeigt einen besonders großen Betrachtungswinkel. Man kann also zum Beispiel besonders weit von rechts nach links schauen. Panorama-Bilder gibt es schon seit dem 18. Jahrhundert, sie zeigten damals vor allem Landschaften. Wer durch eine Ausstellung mit Panorama-Bildern geht, hat das Gefühl an dem Ort zu sein, den das Bild zeigt. Früher haben Maler auf Leinwände gemalt, die viel größer waren als ein Mensch. Heute kann fast jeder Panorama-Bilder machen. Man braucht dafür nur eine Digitalkamera oder ein Smartphone. Ein 360 Grad-Video, wie die Dokumentation BERLIN TERROR, ist eine Art Panorama-Video. Virtual-Reality (VR)-Videos kann man mit einer speziellen Brille anschauen. Durch diese bekommt man den Eindruck, man sei selbst am Ort des Geschehens. Man kann selbst entscheiden, in welche Richtung man schaut.



Gestaltet nun eure eigenen Panorama-Bilder.



So geht ihr vor:

1. Bildet Gruppen mit drei bis vier Personen.
2. Überlegt gemeinsam, welchen Ort ihr fotografieren wollt. Beachtet dabei Folgendes:
 - a) Wo wollt ihr das Foto machen?
 - b) Wann wollt ihr das Foto machen?
3. Fotografiert euren Ort. Macht am besten mehrere Aufnahmen, dann könnt ihr später am Computer die beste auswählen.
4. Druckt euer Panorama-Foto aus. Das geht am besten im Querformat.
5. Malt nun euer eigenes Panorama-Bild. Das Foto ist eure Vorlage. Malt das, was auf dem Foto zu sehen ist, so wie es euch gefällt. Ihr könnt zum Beispiel ganz andere Farben benutzen, manche Dinge größer oder kleiner malen oder ganz weglassen.

Panorama-Bilder

Virtual Reality (VR)-Videos wie die BERLIN TERROR-Doku ermöglichen dem Zuschauer, einen Raum neu zu erleben. Er erlebt die Szenerie, als wäre er Teil davon, und kann sich sogar in ihr bewegen. Die Menschen haben schon lange den Wunsch, sich auf eine virtuelle Umgebung einzulassen und diese zeitweise als real zu empfinden – länger als die Immersion technisch möglich ist. Eine Vorstufe der Virtuellen Realität ist die Panorama-Kunst. Als Panoramabild bezeichnet man ein Kunstwerk, das einen besonders großen Betrachtungswinkel abdeckt. Ein Panoramabild, das 360 Grad abdeckt, nennt man Rundgemälde. Solche Bilder gibt es schon seit dem 18. Jahrhundert. Zu dieser Zeit waren Panoramabilder gerade sehr modern. 1787 patentierte der Maler Robert Barker eine spezielle Zeichentechnik, die durch die Bildkomposition den Eindruck einer dreidimensionalen Tiefe erweckte. Er gab dem neuen Format auch seinen Namen: Panorama. Solche Bilder wurden auf Leinwände gemalt, die etwa 15 Meter hoch und bis zu 100 Meter breit waren, und dann aufgestellt. So wurden die Bilder zu begehbaren Kunstwerken, die dem Zuschauer den Eindruck vermittelten, er sei selbst Teil der Szenerie. Auch in der analogen Fotografie war die Panorama-Perspektive ein erstrebenswertes Ziel. Diese war technisch jedoch recht aufwändig herzustellen und daher professionellen Fotografen mit dem nötigen Equipment vorbehalten. Heute kann jede gängige Digital- oder Smartphone-Kamera Panorama-Bilder erzeugen.